

Nach einem Arbeitsbesuch in der Erfurter Versuchsanstalt für Gartenbau

Kreativ-Werkstatt träumt von einem Holundertal in der Börde

Starke Partner und professionelle Hilfe für die Umsetzung ihres Holunderprojektes in der Hohen Börde hat die Kreativ-Werkstatt der Verwaltungsgemeinschaft gefunden. Die Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau Erfurt war Ziel einer Arbeitsreise Mitte Juni gewesen, die bald gesunde schwarze Früchte tragen soll.

Von Maik Schulz

Irxleben/Erfurt. Seit 13 Jahren prüfen die Erfurter Spezialisten die Anbau-Eignung der alten Kulturpflanze Holunder. Monika Möhler, Fachbereichsleiterin Obstbau in den Erfurter Versuchsanlagen, informierte die Gäste aus der Hohen Börde ausführlich über

empfehlenswerte Sorten der wiederentdeckten Wildobstart „Sambucus Nigra“ (schwarzer Holunder). Verwaltungsleiterin Steffi Trittel, Ursula E. Duchrow, Heinz Werner Buhr und Hans Eike Weitz von der Kreativ-Werkstatt erfuhren neueste Ergebnisse von Untersuchungen bei Erträgen, Fruchtqualität, Reifeterminen und Farbstoffgehalt der schwarzen Perlen, die in der Börde so lange in Vergessenheit geraten waren.

Die Wildobstart hat sich in den vergangenen Jahren in Thüringen als Nischenprodukt etabliert. Der gesundheitliche Wert des Holunder, die Anthocyan-Gehalte der Früchte, verbunden mit den vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten

zu Marmeladen, Säften, Weinen und Farbstoffen waren die Voraussetzung für die Neuentdeckung der Kulturpflanze gewesen.

Holunder-Anbau auf mehr als 40 Hektar

„In Österreich und Dänemark hat der Holunder als Kulturpflanze einen ganz anderen Stellenwert als in Deutschland, wobei im Süden Deutschlands der Holunder schon seit längerer Zeit wiederentdeckt worden ist“, sagte Ursula E. Duchrow. In Thüringen wird der Holunder inzwischen auf mehr als 40 Hektar angebaut, weitere Flächen sind vorgesehen.

Dem Erfurter Arbeitsbesuch

soll nun ein konkretes Projekt in der Hohen Börde folgen. Das versicherte der Rottmersleber Bürgermeister Hans Eike Weitz, einer der Mitbegründer Kreativ-Werkstatt Hohe Börde. „In Klein Rottmersleben könnte ein Holundertal entstehen. Die Kultivierung des in unserer Region von Natur aus beheimateten Schwarzen Holunders liegt nahe, ebenso die eigene Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung der vielen Produkte, die der Tausendsassa Holunder mit seinen guten Eigenschaften liefert. Das schafft Arbeitsplätze. Holunder aus der Hohen Börde soll sich zu einem Markenzeichen für die Region entwickeln. Und das passt genau zum Anliegen der nächsten EU-Förderperiode.“



Gartenbau-Expertin Monika Möhler (li.) weihte die Gäste aus der Hohen Börde in die Geheimnisse des Holunderanbaus ein.



So weiht das Auge reicht reihen sich Kultur-Holunderbäume in der Erfurter Versuchsanstalt aneinander. Fotos (2): privat